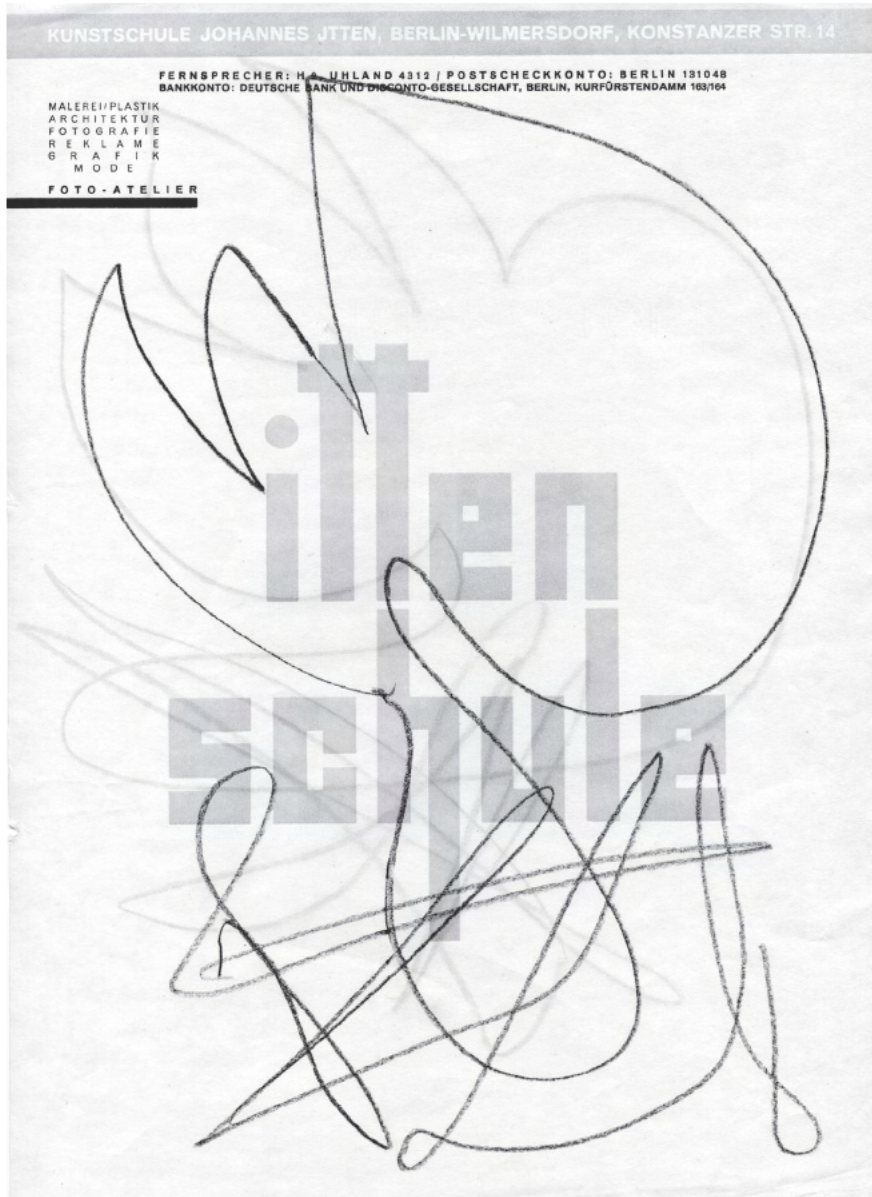


Eva Streit

Die Itten-Schule Berlin



ZOOM. PERSPEKTIVEN
DER MODERNE
Band 1

hrsg. von Christoph Wagner

Die Itten-Schule Berlin

Geschichte und Dokumente einer privaten Kunstschule
neben dem Bauhaus

Eva Streit



Gebr. Mann Verlag · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Gebr. Mann Verlag • Berlin

Bitte fordern Sie unseren Newsletter und unsere Prospekte an unter www.gebrmannverlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung vorbehalten. Kein Teil
des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden.
Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53 und 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-NORM über Haltbarkeit erfüllt.

Gestaltung und Satz: Jörg Pütz • (Saarbrücken)

Umschlagabbildung: Anonym, Fassade der Itten-Schule in der Konstanzer Str. 14 in Berlin, 1929

Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen

Printed in Germany • ISBN 978-3-7861-2717-8

Inhalt

Dank	7
Einleitung	9
Forschungsstand	11
I. Die Geschichte der Itten-Schule	15
1. Die Vorgeschichte – Die Jahre bis 1926	15
1.1 Bern 1906 bis 1908: Der reformpädagogische Rahmen	18
1.2 Genf 1912/13: Die Elementarisierung des Zeichnens	20
1.3 Stuttgart 1913 bis 1916: Kontraste und Farben	20
1.4 Wien 1916 bis 1919: Der geistige Überbau und die erste Kunstschule	26
1.5 Weimar 1919 bis 1923: Ein Kondensat	36
1.6 Herrliberg 1923 bis 1925: Ausstieg als Generalprobe für Berlin	39
2. Die Anfänge in Berlin: 1926 bis 1929	41
2.1 Kurse als Auftakt	41
2.2 Institutionalisierung	43
2.3 Das Ausstellungsprojekt Foto-Malerei-Architektur (1928)	45
3. Die Itten-Schule 1929 bis 1934	49
3.1 Der Neubau der Itten-Schule – Ein Signal der Moderne	49
3.2 Leitbild und Ausbildungsziel	59
3.3 Die Ausbildung: Angebot und Struktur	61
3.4 Institutionelle Vernetzung	64
3.4.1 Kooperation mit der Jutta-Klamt-Schule	64
3.4.2 Überregionales Standbein in Hamburg und Hannover	72
3.4.3 Vernetzung mit der Industrie – Krefelder Preußische Fachschule für Textile Flächenkunst	73
3.5 Die Wanderausstellung 1931/32	75
3.6 Internationale Beziehungen: Berlin und Japan	80
3.7 Schließung der Itten-Schule	82
4. Die Selbstdarstellung der Itten-Schule	82
4.1 Ittens Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit	83
4.2 Die Itten-Schule im Spiegel der Presse	84
4.3 Vorträge und Ausstellungen als wichtigstes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit	89
4.4 Visuelle Identität	92
4.5 Fazit: Die Marke «Itten»	96
II. Der Unterricht	107
1. Der Unterricht von Johannes Itten	107
1.1 Universalität als Lernziel und Erziehungsanspruch	109
1.2 Die Temperamentenlehre als Lehrmethode	110
1.3 Die Unterrichtsstruktur – «Systematik der aufsteigenden Methode»	116
1.4 Die Präliminarien – Morgenübungen	122

1.5 Die Lehrinhalte	124
1.5.1 Grundlehre	124
1.5.2 Formkurs	156
1.5.3 Farbkurs	172
1.6 Grundkurs – Georg Muche	178
1.7 Grundkurs – Gyula Pap	181
1.8 Grundkurs – Boris Kleint	188
2. Maltechnik bei Max Bronstein	189
3. Tuschzeichnen bei Yumeji Takehisa	191
4. Architekturklasse von Fred Forbat in Zusammenarbeit mit dem Bauatelier von Ernst Neufert	198
5. Raumgestaltung und Innenausbau unter der Leitung von Johannes Itten	205
6. Schrift- und Reklameklasse bei Maximilian Debus	206
7. Die Fotoklasse von Umbo und Lucia Moholy	210
7.1 Exkurs: Itten und die Fotografie	217
8. Kinderklassen	224
9. Hannah Müller – Exemplarische Darstellung einer Itten-Schülerin	228
III. Positionierung und Orientierung der Itten-Schule in der Berliner Kunstschullandschaft der 1920er Jahre	247
1. Die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst	248
2. Die Reimann-Schule	249
3. Der Lette-Verein	251
4. Das Bauhaus in Dessau	253
IV. Ittens Kunstschule zwischen Akademie und Avantgarde	257
V. Anhang	261
Chronologie	261
Schüler-Kurzbiografien (Auswahl)	263
Schülerverzeichnis	265
Verzeichnis unveröffentlichter Quellen	269
Literaturverzeichnis	271
Abbildungsverzeichnis	279
Farbtafeln	289